

Nr. 25/12 vom 18.09.2025

„Arbeitskreis Zukunftsenergien“

NEST und AgNes - Chance oder Risiko für Netzbetreiber und Nutzer?

Berlin, den 17. September 2025 - Die Energiewende stellt das Stromnetz vor erhebliche Herausforderungen. Mit zunehmendem Anteil volatiler erneuerbarer Energien und steigender Abhängigkeit von überregionalen Stromflüssen werden Netzungspässe zu einer zentralen Aufgabe für alle Akteure der Energiewirtschaft. Die Bundesnetzagentur hat mit den neuen Instrumenten NEST und AGNES einen regulatorischen Rahmen vorgelegt, der die Systemstabilität gewährleisten soll. Vor diesem Hintergrund hat das Forum für Zukunftsenergien am 17. September 2025 im Rahmen des Arbeitskreises „Zukunftsenergien“ mit Vertretern der Wirtschaft und der Regulierungsbehörden darüber diskutiert, wie sich diese Regelungen in der Praxis auswirken, welche Herausforderungen und Chancen sich für die einzelnen Marktteilnehmer ergeben und wie die Netzstabilität auf Landesebene gewährleistet werden kann.

Alexander Lüdtke-Handjery, Vorsitzender der Beschlusskammer 4 der Bundesnetzagentur, gab einen Überblick über den NEST Prozess. Das Regulierungssystem solle transparenter und einfacher werden, wobei durch die Einführung des Jährlichkeitsprinzips ein stärkerer Anreiz zur Effizienzsteigerung gesetzt werde. Ziel sei es, den Netzbetreibern mit der Reform eine attraktivere Finanzierung ihrer Investitionen zu ermöglichen und den bürokratischen Aufwand zu senken. Bei der Umsetzung in der AgNes müsse eine Gleichbehandlung aller Kundengruppen, also Netzentgeltzahlenden, beachtet werden. Auch für die Einführung von Kapazitätspreisen außerhalb der nicht leistungsgemessenen Niederspannung gebe es eine große Einigkeit. Die Frage nach der Kostenverteilung würde im Laufe des nächsten Jahres besprochen, diesen September beginne die Diskussion um die Industrienetzentgelte. Insgesamt sei die Prämisse, das bereits starke Investitionsumfeld noch zu verstärken, aber dabei genauer auf die Kosten zu achten.

Markus Hagel, Bereichsleiter Unternehmenskommunikation & Energiepolitik bei der Trianel GmbH, sah überwiegend Risiken in der AgNes. Während sie einige diskussionswürdige Ansätze enthalte, greife sie aus Netzkostenoptimierungssicht zu kurz und beachte Speicher und Flexibilität zu wenig, was zu investitionshemmender Regulatorik führe. Hagel kritisierte besonders die Einspeisenetzentgelte. Diese würden die Kosten nur verschieben, ohne die Gesamtsystemkosten zu reduzieren. Außerdem stellten sie einen Sog in das EEG dar und nicht hinaus. Auch die durch Einspeisenetzentgelte erwirkte räumliche Steuerung sei bereits in anderen Instrumenten geregelt. Dynamische Netzentgelte befand Hagel als diskussionswürdig. Er betonte, dass das Senken der Netzkosten lediglich durch das Verschieben von Kosten die Energiewende nicht effizienter mache. Daher sei ein größerer Fokus auf die Systemkosten nötig.

Marco Stoltefuß, Leiter Regulierungsmanagement der Amprion GmbH, begrüßte das Vorhaben, einen gesonderten Regulierungsrahmen für Übertragungsnetzbetreiber festzulegen. Auch die Abkehr vom Budgetprinzip hin zum Jährlichkeitsprinzip befürwortete er. Nun müsse auf die entsprechende Ausgestaltung gewartet werden. Insbesondere die internationale

Wettbewerbsfähigkeit des Eigenkapitalzinssatzes sei für Amprion von Bedeutung. Auch bei der Festlegung zur AgNes seien viele richtige Impulse gesetzt, wie etwa der Zuschuss zu den Übertragungsnetzkosten, jedoch müsse das Prinzip der Kostenverursachungsgerechtigkeit wieder stärker fokussiert werden. Stoltefuß sah an dieser Stelle Weiterentwicklungsbedarf beispielsweise durch eine Entgeltkomponente zur Bepreisung der Netzananschlusskapazität und eine Beteiligung aller Netznutzer an den Kosten sowie unter gewissen Voraussetzungen die Einführung von dynamischen Netzentgelten.

Rainer Kleedörfer, Vorsitzender des Aufsichtsrates der N-ERGIE Netz GmbH, betonte die Relevanz der Verteilnetzbetreiber bei der Energiewende und kritisierte, wie oft sie in den letzten Jahren übergangen worden seien. Die Herausforderungen der Verteilnetzbetreiber seien ähnlich den Übertragungsnetzbetreibern, dass der Investitionsanteil den Ergebnisanteil seit Jahren deutlich übersteige und somit die Betreibung der Netze Cash-Flow-negativ sei. Deswegen sei es neben einer Verbesserung der Regulierung wichtig, den Strombedarf der nächsten Jahre realistisch zu betrachten und die aktuellen Annahmen anzupassen. Der NEST-Prozess laufe Gefahr, das Investitionsumfeld zu verschlechtern und den Netzausbau zu verlangsamen.

Dr. Christoph Bier, Obmann im Arbeitskreis Stromnetze des VIK Verband der Industriellen Energie- und Kraftwirtschaft, mahnte, dass die zukünftige Netzregulierung und Netzentgeltsystematik zu einer Senkung der Systemkosten führen müssten und sich nicht auf eine reine Umverteilung der Netzentgelte beschränken dürften. Dabei sei eine Flexibilitätserbringung durch alle Akteure im Stromsystem sinnvoll, jedoch müsse sie freiwillig und anreizbasiert erfolgen und die technischen Möglichkeiten im Blick behalten. Bier appellierte für eine Koordination politischer und regulatorischer Maßnahmen, um sich widersprechende Effekte und Vorgaben zu vermeiden. Außerdem müsse der Regulierungsaufwand berücksichtigt und geringgehalten werden und Planungssicherheit geschaffen werden.

In der anschließenden Podiumsdiskussion unter der Moderation von **Dr. Sebastian Bolay**, Bereichsleiter Energie, Umwelt, Industrie, Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK), diskutierten **Alexander Lüdtke-Handjery**, **Rainer Kleedörfer**, **Dr. Christian Bier** und **Kerstin Meißner**, Leiterin der Landesregulierungsbehörde Sachsen, die Chancen und Risiken von NEST und AgNes sowie die Möglichkeiten der einzelnen Ausgestaltung.

Meißner sah in der Regulierung gute Ansätze, aber auch negative Auswirkungen insbesondere für kleine kommunale Unternehmen. Als Rechtsanwenderin habe sie Bedenken was das Ausmaß der Effizienzgewinne und die zusätzliche Bürokratielast angehe. Durch das Jährlichkeitsprinzip die Regulierungsperiode zu verkürzen stelle ihre Behörde vor immense Herausforderungen.

Lüdtke-Handjery versicherte, die Perspektive der Verteilnetzbetreiber bei der Diskussion stärker einzubeziehen. An der Senkung der Übertragungsnetzentgelte müsse erneut gearbeitet werden, da diese bei der Industrie nicht ankäme. Weitergehend sei es wichtig, den Zuschuss auch für Offshore in Betracht zu ziehen. Zudem wies er darauf hin, dass das jetzige Szenario des Netzausbaus reevaluiert werden müsse, um finanzierbar zu sein.

Kleedörfer unterstrich, dass der ausschließliche Blick auf die Bundesnetzagentur zu klein sei und sich der Apell auch an den Gesetzgeber und andere Akteure richten müsse. Es benötige eine differenziertere Betrachtung und ein gesamtverantwortliches Zusammenwirken, um zu einer Lösung zu kommen. Insbesondere bei der Effizienzsteigerung gäbe es noch viel Optimierungspotenzial, man müsse die Akteure nur von der Sinnhaftigkeit überzeugen.

Bier betonte die Wichtigkeit einer verlässlichen Festlegung, die die Interdependenzen einzelner Bausteine beachte und Widersprüche vermeide. Ineffiziente Abläufe seien dabei besonders zu verhindern. Die Standardisierung von Verfahren sei immer zweischneidig, deswegen müssten die Faktoren Datenqualität und Aufwand beachtet werden. Außerdem dürfe die Kosteneinsparung nicht zugunsten einer reinen Umverteilung aus dem Blick verloren werden.

Die Diskussion zeigte, dass NEST und AgNes nur dann erfolgreich wirken könnten, wenn Effizienzgewinne realistisch bewertet, bürokratische Belastungen begrenzt und Kosteneffizienz, Datenqualität sowie Standardisierung sorgfältig abgewogen würden. Zugleich sei es entscheidend, die Perspektiven von Bundesnetzagentur, Netzbetreibern, Gesetzgeber und

Industrie zusammenzuführen, um praktikable, belastbare Lösungen zu entwickeln, die sowohl Umverteilungseffekte als auch die Realisierbarkeit des Netzausbaus berücksichtigen.

Wir danken der N-ERGIE Aktiengesellschaft für die Unterstützung und dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) für die Gastfreundschaft!

Die Präsentationen stehen in Kürze für die Mitglieder des Forum für Zukunftsenergien e.V. auf der [Website](#) (Presse/Publicationen) zum Download bereit. Sollten Sie persönlich oder Ihr Unternehmen / Ihre Institution Mitglied im Forum für Zukunftsenergien sein und noch keine Zugangsdaten haben, senden Sie bitte eine E-Mail an: info@zukunftsenergien.de.

Über das Forum für Zukunftsenergien e.V.

Das Forum für Zukunftsenergien engagiert sich als einzige branchenneutrale und parteipolitisch unabhängige Institution der Energiewirtschaft im vorparlamentarischen Raum in Deutschland. Der eingetragene Verein setzt sich für erneuerbare und nicht-erneuerbare Energien sowie rationelle und sparsame Energieverwendung ein. Ziel ist die Förderung einer sicheren, preisgünstigen, ressourcen- und umweltschonenden Energieversorgung. Dem Verein gehören ca. 230 Mitglieder aus der Industrie, der Energiewirtschaft, Verbänden, Forschungs- und Dienstleistungseinrichtungen sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an.

Kontakt:

Forum für Zukunftsenergien e.V.
Reinhardtstr. 3
10117 Berlin

Tel.: 030 / 72 61 59 98 - 0
Fax: 030 / 72 61 59 98 - 9
www.zukunftsenergien.de
X (Twitter) [@FfZeV](#)
LinkedIn [@FfZeV](#)